

Unser Dorf Rühle

Nach einer beim Landkreis Holzminden vorliegenden Urkunde wird Rühle erstmalig im Jahre 1155 erwähnt. Somit ist dokumentiert, dass Rühle schon über 850 Jahre alt ist. Eine lange Zeit.

Über den Beginn der Besiedlung unseres Dorfes sind sich die Gelehrten nicht ganz einig. Nach „Reß“ kann es sich bei Rühle auch schon um eine sächsische Siedlung aus dem 6. bis 7. Jahrhundert handeln. Nach „Rustenbach“ erscheint es nicht ausgeschlossen, dass Rühle ein *Häگردorf* ist, die im 11. bis 12. Jahrhundert am Ith, Hils und Vogler entstanden sind (zum Beispiel *Buchhagen*, *Heinrichshagen*, oder die Wüstungen *Brunshagen* und *Rungelshagen* in der südlichen Rühler Feldmark.)

Aufgrund der Gebiets- und Verwaltungsreform, sowie des daraus resultierenden Vertrages vom 13. Oktober 1972, hörte am 31. Dezember 1972 die selbständige Gemeinde Rühle auf zu existieren und wurde Ortsteil der Stadt Bodenwerder.

Der Name

Nach dem Heimatforscher „Dürre“ wird „Rule“ schon 1150 erwähnt. Nach „Kleinau“ wird ein *Johannes de Rule* in einer Urkunde des 2. Abtes von Amelungsborn (1155-1184) erwähnt. Ein *Konradus de Rule* tritt als „*Judex civitatis Holtesminne*“ auf und ein *Antonius de Rule* im Jahre 1306.

Der Ortsname war am Anfang einsilbig. z.B. *Reull*, *Rüel*, *tor Ruel* (1418). Später erscheint dann die zweisilbige Schreibweise wie z.B. *Rule*, *Rulen*, *Ruyle*, *Reule* (1582), *Rhule*, *Roile*, *Reuel* (1599), *Rühell* (1610) und dann in der heutigen Schreibweise *Rühle* erstmalig 1625.

Der Name *Reule* oder auch *Roile* lautet heute noch so, wie er hier und in der näheren Umgebung in der Plattdeutschen Sprache ausgesprochen wird.

In der Zeit vor dem 2. Weltkrieg wurde von den Einwohnern noch überwiegend Plattdeutsch gesprochen.

Die Zugehörigkeit

Rühle gehörte einst zum Gau *Tilithi* und innerhalb des Gaus zum *Banne Ohsen des Bistums Minden*. Danach gehörte Rühle zum *Amt Forst* (den Eversteinern) mit den Dörfern Golmbach, Warbsen, Lütgenade, Reileifzen und Dölme.

1324 verkaufte Graf Ludwig von Everstein den Brüdern von Homburg seinen Teil des Dorfes *to der Reule und des Voglers*. Nachstehend den Text des Vertrages:

„*Graf Ludewig von Everstein verkäuft den edelen Herren Heinrich und Bodo von Homburg Gebrüdern seinen Theil des Dorpes to der Ruyle und des Vogelers.*“

1324, den 8. November

„*We, Greve Lodewig von Eversteyne bekennet unde betughet in disseme openen Breve, den we beseghelet hebbet mit useme Ingeseghele, dat we hebbet vercoft to emme rechten kope usen deyl des Dorpes to der Ruyle mit allerslachten nut an holte unde an velde, an dorpe, an watere unde an weyde, unde usen deyl des vogheleres, also dat use elderen unde use vader unde we binte an desen dach beseten hebbet usen leuen Neuen hern Henrike unde hern Boden broderen, herren to Homgorgh unde iren rechten erwen unde willet des, ire rechten werenwesen to Houe unde to Daghe, wor se des bedoruuet. Dit is ghescheyn na Godes ouer Dusent unde drehundert iar, in deme verden iare unde twintich, des negesten Donersdaghes vor sinte Mertens daghe.*“

Aus dem Urkundenbuch der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg - 1. Band.

Nach dem Krieg, zwischen den Lippnern und Eversteinern auf der einen Seite, und den Welfen auf der anderen Seite, wurde am 20. 1. 1408 in Hameln der Friede geschlossen.

Die Tochter des Eversteiner verlobte sich danach mit Otto, dem Sohn des Welfen Bernhard von Braunschweig. Der Homburger Besitz wurde von den Welfen ein Jahr später (1409) erworben.

Die Einwohner

Die Entwicklung der Rühler Bevölkerung wurde erst ab 1600 aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen beruhen jedoch bis 1871 nur auf Schätzungen.

Jahr	Einwohner	Häuser	Haushalte
1600	ca. 300	-	-
1793	397	55 Feuerstellen	-
1829	595	-	-
1847	632	-	-
1863	712	-	-
1871 (Zählung)	716	83	-
1880	743	97	152
1890	875	107	168
1895	888	108	165
1900	784	111	160
1910	793	115	157
1925	736	114	161
1933	621	-	-
1948	1130	-	-
1972	800	-	-

Um 1800 gibt es eine Auflistung über die Handwerker und über die Nebenerwerbs-Einwohner, die wie folgt benannt sind:

Von Handwerkern und Professionen.

<i>ein Kramer</i>	<i>Werner Dörries</i>
<i>ein Schmied</i>	<i>Jochen Meier</i>
<i>ein Schneider</i>	<i>Jürgen Schumann</i>
<i>ein Drechsler</i>	<i>Hans Heinrich Klages</i>
<i>15 Leineweber</i>	

Sofern die Einwohner den entsprechenden Platz zur Verfügung hatten, lagen ihre Gärten am Haus. Andere hatten die Gärten in der Steimeke oder am Westhang des Weinberges. Dazu folgender Wortlaut um 1800.

Von den Gartens:

„Sind Mehrenteils Baumgartens, außer die an der Steimke, Weinberg und 10-te Wanne Sommerfeldes, so zu Gemüse cultiviret worden, man kann sie zwar nicht zu den besten, jedoch aber auch nicht zu den schlechtesten rechnen, außer die an der Weser, welche wenn nicht bald vorgebaut wird, binnen weniger Jahren, von den wasser weggerissen werden.“

Vom Flachsanzbau:

„So schlecht auch immer die Länderey ist, sogut befließigen sich die Leute hieraus, sie machen starkes Leinen und bringen es nach Bodenwerder. Dieses ist ihre einträglichste Nahrung.“

Die Versorgung der Einwohner

Die ländliche Bevölkerung war lange Zeit auf eine „Selbst-versorgung“ ihrer täglichen Bedürfnisse eingestellt. Für Milch und Butter hatten die Landwirte ihre Kühe und die sogenannten „Kleinen Leute“ ihre Ziegen.

Dies änderte sich erst nach und nach. Im letzten Jahrhundert wurden kleine Läden eingerichtet, in denen man sich mit Salz, Zucker, Mehl und anderen Kleinigkeiten eindecken konnte. So auch in Rühle.

Kleine Läden gab es bei Wilhelm Schmidt Nr. 58 (heute Golmbacherstr. 24), bei Heinrich Werner Nr.43 (heute Kirchweg 4), und bei Friedrich Hansmann Nr. 64 (heute Bodenwerdersche Str. 34). Auch eine Konsumgenossenschaft wurde gegründet. Die 1. Verkaufsstelle war im Haus von August Borchers, Nr. 30 (heute Golmbacher Str. 4) eingerichtet. Später wurde die Verkaufsstelle in das Haus von August Gömann, am Placken, (heute Am Breitenstein 2) verlegt. Nachdem der Konsum geschlossen wurde, haben Ida und Werner Piske das Geschäft in eigener Regie weiter geführt.

Nach Ende des 2. Weltkrieges hatte auch Heinrich Waike, im Hause der Gastwirtschaft Warnecke, ein Lebensmittelgeschäft eröffnet. Dies war bis in den 70ziger Jahren in Betrieb.

Für das „tägliche Brot“ sorgten die Bäckermeister Wilhelm Beismann in der Steimke (heute Waldstraße 17) und Friedrich Lages „Am Breitenstein 4“. Für Wurst und Fleisch war Hermann Schünemann (genannt „eck meck“) in der heutigen Golmbacher Str. 7 zuständig. Nach dem 2. Weltkrieg hatte auch der Vertriebene Karl Hofbauer, in dem Haus „Büngener Nr. 47 „(heute Am Breitenstein 8) eine Schlachtereie eingerichtet. Nachdem Familie Hofbauer Rühle verlassen hatte, wurde die Schlachtereie von Rudi Wendt übernommen.

Für korrektes Schuhwerk sorgten die Schuhmachermeister Wilhelm Harre und August Holte. Tischlermeister Heinrich Scharpenberg versorgte die Häuser und Wohnungen mit seinen Arbeiten. Der Stellmachermeister Friedrich Bonhage hatte seine Arbeit mit Ackerwagen und sonstigen Gerätschaften für die Landwirtschaft, während der Schmiedemeister Otto Sporleder für den Pferdebeschlage, die Wagenräder und die Beschläge an den Geräten zuständig war. Ernst Hansmann führte zudem als Schmiedemeister eine Reparaturwerkstatt mit Tankstelle.

Nicht zu vergessen die Gasthäuser.

So das Gasthaus von Ludwig Warnecke. Nachdem Ludwig Warnecke den Betrieb aufgegeben hatte, wurde nach einigen Vermietungen, das Haus verkauft.

Das Gasthaus „Zum weißen Roß“ von Wilhelm Brader, wurde gern zu Tanzvergnügen und anderen Feierlichkeiten aufgesucht. Ende der 50-ziger Jahre hat Willi Brader dann auf seinem Grundstück in den „Höpperpeulen“ einen Campingplatz erbaut.

Nach dem Tode der Wirtsleute Lages wurde das Gasthaus „Am Weinberg“ mehrmals verpachtet und ist heute leider nicht mehr in Betrieb.

Auch wurde in den 60-er Jahren, unterhalb des Weinbergs, von der Familie Sgraja das Lokal „Der Peerstall“ eröffnet. Allerdings musste das Lokal nach wenigen Jahren, aus Krankheits- und Altersgründen wieder aufgegeben werden. Anfang der 70ziger Jahre entstand ebenfalls am Südhang des Weinbergs das Lokal „Cafe Inn“. Doch auch dieses Haus wurde nach kurzer Zeit wieder verkauft und später für Wohnzwecke umgebaut. Auch Walter Siegemund eröffnete Ende der 70-ziger Jahre das Gasthaus „Haus Bergrieden“ in der Langen Grund. Mitte der 80-ziger Jahres wurde auch diese Gaststätte wieder geschlossen.

Zusammengestellt aus den Examensarbeiten der Lehrer Heinrich Jago und Walter Borchers (beide Lehrer sind gebürtige Rühler), der Rühler Dorfchronik von Heinrich Jago, und aus Aufzeichnungen sowie Protokollen der Rühler Vereine;